

Heimatkunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Religion sei das eine Ideal des katholischen Lehrers, Vaterlandsliebe, Treue gegen den Kaiser sei das zweite Ideal. Das ist der Weg, den Sie gehen müssen. Noch zwei Worte.

Erzprinz Löwenstein: „Ihre Versammlung redet eine Sprache, die mich rührt; man möchte weinen vor Freude, wenn man so viele katholische Lehrer zusammensieht. In meinem Leben habe ich stets besonders drei Aeußerungen des Muts bewundert: die eine, wenn jemand sich operieren läßt ohne Narkose, die zweite, wenn ein junger Mann zwischen 20 und 30 Jahren im Gasthof vor und nach dem Essen das Kreuzzeichen macht, und die dritte, wenn ein Volksschullehrer den Mut hat, einem katholischen Lehrerverein beizutreten. Und deshalb sage ich: Gut ab vor dieser Versammlung katholischer Lehrer! Möchten alle Lehrer, die die katholische Taufe empfangen haben, auch in Wahrheit sich als Katholiken zeigen.

Der Vorsitzende, **Hauptlehrer Feldigl**, ruft im Anschluß an diese Rede unter stürmischen Beifallszurufen der Versammlung aus: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!“ Er begrüßt dann das Erscheinen auch der Frau Erbprinzessin Löwenstein, worauf Erzprinz Löwenstein bemerkt: Als Präsident des Katholikentages bin ich eine sehr würdige Person und gewissermaßen ein Oberlehrer, und da habe ich auch die Frau Oberlehrer mitgebracht. Rektor Valirius, St. Johann hält die Versammlung noch kurze Zeit zusammen, um die Schwierigkeiten zu schildern, mit denen die katholischen Lehrer in der Hochburg des Liberalismus, in Saarabien zu kämpfen haben. Mit einem Hoch auf Kaiser und Papst endet diese bedeutsame Rundgebung der katholischen Lehrer Deutschlands.

Heimatkunde.

Junior: Mein V. Kurs nimmt die Vaterlandskunde furchtbar schwer in die Hand. Ihm fehlt jede Auffassungskraft, obwohl ich eingehend und allseitig erkläre. Weiß gar nicht, wo's fehlt.

Senior: Das ist für einen Fernstehenden oft schwer zu bestimmen, doch sage mir: wie ging's letztes Jahr in dieser Abteilung mit der Heimatkunde?

J.: Im IV. Kurs habe ich noch nichts von Heimatkunde. Weißt, wir haben kein bezügliches Lehrmittel und die Sache so aus der Luft greifen, hielte schwer.

S.: Das Rätsel scheint sich noch leichter zu lösen, als ich vermutete. Wenn du dem IV. Kurs die geographischen Vorbegriffe nicht beigebracht, das heimatische Dorf und seine Umgebung nicht allseitig in den Bereich des Unterrichts gezogen hast, so können die Schüler des V. Kurses unmöglich die Schweizer-Geographie richtig auffassen, du magst dozieren, so viel du willst. Ohne apperzipierende Vorstellung gibt es keinen Weg zum Verstand des Kindes. Das Prinzip der Propädeutik läßt sich nicht ignorieren.

J.: Das würde mir schon gefallen, aber wie anfangen?

S.: Einige Lesestücke des IV. Schulbuches geben dir treffliche Winke über geographische Vorbegriffe, z. B. Sonne, Wind, Regen, Horizont u. a. m.

J.: Diese gefallen mir doch am allerwenigsten, sie sind so hölzern, so abstrakt; gewöhnlich überspringe ich sie.

S.: Weil du sie hölzern machst, so sind sie auch hölzern. Aber gehe von der Anschauung aus. Lasse die Schüler frei sich aussprechen über die Sonne. Sie wissen wohl mehr, als du ahnest. Ordne am Schluß: a) Lauf der Sonn-;

b) ihre Wirkung auf die Erde. Zuerst mündlich, dann schriftlich. Vielleicht gefällt dir dann das Besestück im Schulbuche als Begleitstoff doch noch. Eins um das andere, ganz wie es das Prinzip der Konzentration verlangt.

J.: Verstehe dich. So muß man auch die andern Besestücke nur als Begleitstoff verwenden. Anschauung voraus! Aber unser Dorf ließe sich trotzdem schwer in ein Aufsatzthema hineinbringen.

S.: Das halte ich auch für unmöglich. Schritt für Schritt vorwärts, und am Bache erst noch vorher ein Brücklein gemacht. Das gibt eine ganze Reihe von Aufgaben, zehn, zwanzig oder noch mehr, wenn du willst oder Zeit hast.

J.: Wie denkst du dir dieses?

S.: Höre. Das Schulzimmer, Schulhaus hast du nach innen und außen schon im III. Kurse beschrieben. Auch der Schulplatz sowohl nach seiner Beschaffenheit als das Leben auf demselben wurde eingehender Behandlung unterstellt. Das Ziel im IV. Kurse heißt heute: Wir wollen sehen, wie unser Schulhaus gebaut wurde. Eine Menge mündlicher und schriftlicher Arbeiten harren da der Lösung. Bauplatz — Baumaterial — Handwerker — Schullehrer — Schulsteuer. Man muß schon außer das Dorf gehen und Straßen und Brücken benutzen, um ans Ziel zu kommen.

Wir sind bei einer andern Einheit angelangt: Verkehr. Am Schulhaus oder in nächster Nähe ist ein Briefeinwurf. Bringst einen fertigen Brief in die Schule, schreibst noch die Adresse, verschließest ihn, klebst die Marke auf und schickst einen oder zwei Schüler damit zum Briefeinwurf. Und da soll sich keine Lektion anknüpfen lassen? Probieren! Wenn's preßiert: Telegraph — Telephon. Ferner: Unsere Straßen. Zeichnung ganz leicht. Ideale oder reale Wanderung zu den Quellen des Dorfbaches, vielleicht auch zur Mündung. Zeichnung auf der Wandtafel nicht unterlassen.

J.: Ich sehe, du redest aus Erfahrung, aber wo diese mangelt, wäre ein Büchlein doch gut.

S.: Vor Jahren hat man solchen Leitfäden gesagt „Eselströcker“. Wollen wir uns und unsern Schülern die herrliche Natur und das Tun und Treiben der Menschen, wozu wir in tagtäglich Beziehung stehen, totschiagen und dafür eine Grabchrift in ein Büchlein tragen und an diesem Mottenarbeit treiben? Uebrigens von welcher Gemeinde sollte ein solches Büchlein entstehen? Eines paßt nicht für alle. Und ein mehrere Stunden umfassendes Gebiet wäre nicht mehr Heimatkunde.

J.: Ich meinte nur, man würde leichter arbeiten an Hand eines Führers.

S.: Ob es aber auch besser wäre? Das ist bald entschieden. Und ein „Führer“ wächst jedem, der es so ehrlich meint wie du, aus der Hand.

J.: Wie so?

S.: Du bearbeitest ein beliebiges Thema aus der Heimatkunde und machst dir selber ein Musterbeispiel davon. Dieses legst du beiseits. Später kommt ein zweites, drittes und so immer mehr Beispiele. Am Schluß des Jahres hast du über ein Duzend in der Mappe „Heimatkunde“. Uebers Jahr benutzest du hievon wieder was sich dir eignet. Andere werden verbessert, durch neue ersetzt, und so vermehrt, vervollkommnet sich deine Sammlung, daß der Durst nach „faulem Wasser“ nie wiederkehrt. Senior.

